

Jahresbericht 2001

Vorwort

Das vergangene Jahr war bei elan geprägt durch interne Umstrukturierungen und konzeptionelle Veränderungen, verknüpft mit vielen personellen Neuerungen. Belohnt wurde der Kraftakt des Teams durch

- Ein zusätzliches neues Projekt, das sich speziell an junge Menschen mit besonders hohem Förderbedarf richtet und die Lücke zwischen aufsuchender Jugendberufshilfe und bestehenden Maßnahmen nach SGB III¹ schließt.
- Neue Kollegen und Kolleginnen, die mit ihrem Engagement und ihrer Fachkompetenz eine Bereicherung für jede Einrichtung wären und frischen Wind in die Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft elan bringen.
- Eine Organisationsstruktur, die es zukünftig leichter macht, auf veränderte Bedarfslagen in der Berufshilfelandchaft zu reagieren, da Verantwortlichkeiten nicht mehr einzelnen Projekten zugeordnet, sondern projektübergreifend an Arbeitsbereiche gekoppelt sind.
- Zufriedene Klienten und Klientinnen, die die Qualität der elan-Angebote zu schätzen wissen, weil greifbare positive Veränderungen in ihrer Lebenssituation mit Unterstützung der elan-Crew geschaffen wurden.

Herzlichen Dank allen, die durch ihre verlässliche Kooperation und Unterstützung an dem positiven Verlauf des Jahres 2001 beteiligt waren. Zu den wichtigsten Partnern zählten:

- Arbeitsamt Nürnberg-Fürth mit Berufsberatung und Arbeitsvermittlung,
- Beirat, Gesellschafterversammlung, Jugendhilfeausschuss und Stadträte, die durch ihre wohlwollenden Beschlussfassungen den Weg freimachten für wichtige Weiterentwicklungen der elan gGmbH,
- Referat IV der Stadt Fürth, v. a. Jugendamt, Sozialamt, Schulverwaltungsamt, Sozialplanung, Stabsstelle,
- Betriebe und Dienststellen, die Praktikumsplätze zur Verfügung stellten,
- Schulen, vor allem Direktor und Kollegium der Seeackerschule,
- alle Kunden und Kundinnen der Servicetrupps und des Bistros,
- alle Spender und Spenderinnen,
- Quartiersmanagement und Baureferat, Grünflächenamt, Kämmerei, Umweltplanung, Wirtschaftsamt u. a., die die Umbaupläne mit uns entwickelten,
- Alle kooperierenden Einrichtungen, denen die soziale und berufliche Integration junger Menschen genauso am Herzen liegt wie uns, und die durch die gute Zusammenarbeit bewirken, dass unser Einsatz sichtbaren Nutzen für junge Menschen in Fürth hat.

Natürlich gilt mein Dank auch allen Kollegen und Kolleginnen des elan-Teams und denen, die im vergangenen Jahr (vorübergehend) ausgeschieden sind! Es war für mich auch im vierten Jahr seit Bestehen der elan gGmbH überwiegend eine reizvolle Aufgabe, Chefin dieser Mannschaft zu sein, die mit ungebretem Schaffensdrang, Fachkompetenz und Humor sich den täglichen Anforderungen in der Arbeit mit jungen Menschen stellte.

Fürth, Sommer 2002

Hermine Hauck (Geschäftsleitung)

¹ Sozialgesetzbuch III, Arbeitsförderung

Inhalt

1. Arbeitsmarktentwicklung für junge Menschen im Jahr 2001
 - 1.1. Entwicklung der Arbeitslosenzahlen
 - 1.2. Entwicklung der Berufsausbildungsstellen und der Bewerber/innenzahlen
 - 1.3. Demographische Entwicklung
2. Angebote und Methoden der Berufshilfe bei elan
 - 2.1. Arbeit
 - 2.2. Unterricht
 - 2.3. Kreative Projekte
 - 2.4. Einzelfallhilfe
 - 2.5. Soziale Gruppenarbeit
3. Struktur der elan gGmbH
4. Projekte und Maßnahmen
 - 4.1. Stadt- und Familienservice (Arbeit statt Sozialhilfe, BSHG-Projekt)
 - 4.2. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Kombination mit BBE (ABM-Projekt)
 - 4.3. Maßnahme zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen (BBE-Projekt)
5. Kooperation und Mitarbeit in Gremien
6. Zusätzliche Arbeiten im „Lindhain“
7. Ausblick

1. Arbeitsmarktentwicklung für junge Menschen bis 25 Jahren

1.1. Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Jahr 2001 in der Geschäftsstelle Fürth/Arbeitsamt Nürnberg

Mit der Schlagzeile „Raum Nürnberg kommt voran“ umschrieben die Fürther Nachrichten den positiven Trend am Arbeitsmarkt zu Beginn des Jahres². Dank der „breit gefächerten Wirtschaftsstruktur“ sank, so wird das hiesige Arbeitsamt zitiert, die Arbeitslosigkeit in Fürth von 8,2 % auf 6,9 % im Vergleich zu Januar 2000. „Bei den Jüngeren unter 25 Jahren und den Jugendlichen unter 20 Jahren als deren Teilmenge ging die Arbeitslosigkeit jedoch unterdurchschnittlich zurück. Sie sank um 6 Prozent bzw. 3 Prozent gegenüber Januar 2000.“³ 790 Jüngere unter 25 Jahren und 235 Jugendliche unter 20 Jahren waren im Januar 2001 arbeitslos gemeldet.⁴ Dieser insgesamt positive Trend konnte sich leider in 2001 nicht fortsetzen, wie die Zahlen im Januar 2002 belegen.⁵

Arbeitslose Personengruppe	Januar 2002	Januar 2001	Steigerung in %
Jüngere unter 25 Jahren	1055	790	34,1
Darunter Jugendliche unter 20 Jahren	235	288	22,6

Zahlen beziehen sich auf die Monate Januar 2001 und Januar 2002

1.2. Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen in der Geschäftsstelle Fürth (Berufsberatung)

Berufsausbildungsstellen			Bewerber/innen			August			
						2001	2000	2001	2000
Stand 08/01	Stand 08/00	Veränderung in %	Stand 08/01	Stand 08/00	Veränderung in %	Noch besetzte Ausbildungsstellen	nicht besetzte Ausbildungsstellen	Noch vermittelte Bewerber	nicht vermittelte Bewerber
1.132	1.121	1,0	1.493	1.352	10,4	131	140	309	229

Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum 01.10.00 bis 23.08.01 verglichen mit 01.10.99 bis 24.08.00

Insgesamt stieg die Zahl der Ausbildungsstellen um 1,0 %, was einem Zuwachs von 11 Stellen entspricht. Die Zahl der Bewerber/innen stieg jedoch ebenfalls von 1.352 auf insgesamt 1.493, das sind 59 Personen bzw. 10,4 %⁶. Die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber/innen gegenüber der Anzahl offener Ausbildungsstellen im Herbst 2001 wuchs deshalb deutlich gegenüber dem Vorjahr (insgesamt 80 Lehrstellensuchende mehr, aber 9 offene Stellen weniger als im Herbst 2000).

² Fürther Nachrichten vom 07.02.01

³ Lt. Presseinformation der Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsamt Nürnberg vom 06.02.01

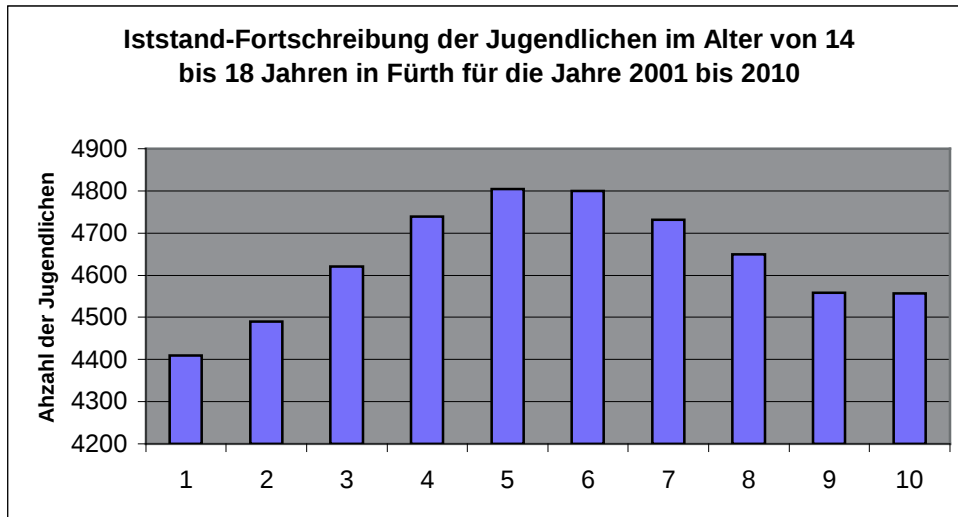
⁴ ebd.

⁵ Lt. Presseinformation der Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsamt Nürnberg Nr. 08/2002

⁶ Lt. Presseinformation der Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsamt Nürnberg vom 05.09.01

1.3. Demographische Entwicklung in Fürth

Die Zahl der Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren und damit auch die Zahl der Schulabgänger/innen wird in den nächsten Jahren kontinuierlich steigen.



Quelle: „Grundlagenplan zur kombinierten Jugendhilfeplanung der Stadt Fürth“⁷

Ob das Lehrstellenangebot in ähnlicher Weise wachsen wird, ist trotz verstärkter Bemühungen des Arbeitsamtes und der Wirtschaft bei prognostiziertem konjunkturell schwachen Aufschwung fraglich. Jugendliche mit schlechten Bildungsabschlüssen drohen weiter an der Schwelle zum ersten Arbeitsmarkt zu scheitern, da die Anforderungen an Auszubildende weiter steigen werden. Vor allem im Dienstleistungsbereich und den neuen informationstechnischen Berufen mit erweiterter Aufnahmekapazität bedarf es hoher formaler Vorqualifikationen, um bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz zum Zuge zu kommen. Ohne Hauptschulabschluss ist in der Regel keine Lehrstelle zu ergattern. Überbrückende zielgerichtete Qualifizierungsangebote der Jugendberufshilfe mit der Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen, werden deshalb in den nächsten Jahren weiterhin dringend notwendig sein, um Jugendliche mit besonderem Förderbedarf ins Berufsleben zu integrieren.

Nach wie vor ist die Zahl der Schulabgänger/innen ohne Abschlusszeugnis bzw. mit sehr schlechtem Abgangszeugnis hoch. Für Fürth liegen keine aktuellen statistischen Zahlen vor. Bundesweite Statistiken besagen aber, dass jährlich 10 % aller Schulabgänger/innen bei Beendigung ihrer Schullaufbahn keinen Schulabschluss in der Tasche haben. Es ist davon auszugehen, dass dies auch in Fürth nicht wesentlich anders ist und hier auch zukünftig Handlungsbedarf besteht. Die Zahl der schulumüden Jugendlichen steigt. Alleine in Fürth wurden im vergangenen Jahr über 260 Bußgeldbescheide erteilt wegen fortgesetzten Verstoßes gegen das Schulpflichtgesetz.⁸ Dahinter verbergen sich junge Menschen, die über längere Dauer dem Schulalltag fernbleiben und damit in Kauf nehmen zunehmend an den Rand der Gesellschaft zu geraten. Die Gründe dafür sind vielschichtig und bedürfen differenzierter Antworten und Hilfeangebote.⁹

⁷ Dr. Roth, Sozialplanung Stadt Fürth, Ref. IV

⁸lt. Auskunft Rechtsamt Stadt Fürth

⁹ vgl. u. a. Schulverweigererprojekt in Freiburg u. a.

2. Angebote und Methoden der elan gGmbH

Elan begleitet Jugendliche und junge Erwachsene, die Schwierigkeiten beim Einmünden ins Berufsleben haben. Das Team hat dabei immer zwei Adressaten im Blick: Zum einen die jungen Menschen, die individuell und strukturell benachteiligt sind und deshalb einen erhöhten Förderbedarf haben, zum anderen die Erwachsenen – Betriebsinhaber und potentielle Lehrherren, die in ihrer Bereitschaft, sich auf junge Menschen einzulassen, gestärkt werden sollen, da betriebliche Normalität für die Sozialisation der Jugendlichen wichtig ist.

2.1. Arbeit

Elan hat kleine Servicebetriebe aufgebaut, die für Jugendliche und junge Erwachsene Arbeitsplätze mit tariflicher Entlohnung und qualifizierte Anleitung in folgenden Bereichen bieten:

<i>Renovierungstrupp, Hausmeisterdienste 6 Mitarbeiter/innen</i>	<i>Grünflächenpflege, Spielplatzwartung 6 Mitarbeiter/innen</i>	<i>Veranstaltungs- Service 3 Mitarbeiterinnen</i>
<i>Kinderbetreuungs- Service 2 Mitarbeiterinnen</i>	<i>Fahrradpflagedienst Fahrradkurier 1 Mitarbeiter/innen</i>	<i>Bistrobetrieb Cateringservice 6 Mitarbeiter/innen</i>

Die „Minifirmen“ mit je einem/einer fachlichen Anleiter/in akquirieren Aufträge, planen und führen die zu erledigenden Arbeiten durch und stellen die erbrachten Leistungen in Rechnung.

Zusätzlich kooperiert elan mit städtischen Dienststellen, Wohlfahrtsverbänden und freier Wirtschaft, die Praktikumsstellen für junge Teilnehmer/innen zur Verfügung stellen, die kurz vor dem Übertritt in den regulären Arbeitsmarkt sind.

2.2. Unterricht

Jede/r Jugendliche hat Anspruch auf Unterricht in allgemeinbildenden Fächern mit dem Ziel, eventuell verpasste Schulabschlüsse nachzuholen und Lernblockaden zu überwinden. Dieses Lernangebot findet jeweils vormittags in Kleingruppen statt.

2.3. Kreative Projekte

In Zusammenarbeit mit Künstlern und Handwerkern aus unterschiedlichsten Bereichen (Bewegung, Musik, gestaltende Kunst, Metall, Landschaftsbau ...) erhalten Jugendliche die Möglichkeit ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen kennen zu lernen und in Einzelprojekten zu erproben.

2.4. Einzelfallhilfe

Vierte Säule des Elan-Angebotes ist die sozialpädagogische Einzelfallhilfe, die auf die Klärung persönlicher und beruflicher Probleme der Klient/innen abzielt. Grundlage für diese Arbeit sind die mit den Teilnehmer/innen erarbeiteten Entwicklungspläne.

2.5. Soziale Gruppenarbeit und persönlichkeitsbildende Sportangebote

finden regelmäßig wöchentlich an ein bis zwei Nachmittagen pro Maßnahme statt und bieten die Chance, das Zusammentreffen unterschiedlichster Menschen bei elan als Lernsituation in der Auseinandersetzung mit „anderen“ zu gestalten sowie soziale Kompetenz und persönliches Wachstum jedes einzelnen in der Gruppe zu fördern. Seit September 2001 wird zusätzlich die Kampfkunstart AIKIDO angeboten, die nach übereinstimmender Einschätzung in Fachkreisen geeignet ist, Selbst- und Fremdwahrnehmung zu schulen und bewussteren Umgang mit Emotionen und vor allem Aggressionen zu trainieren.

3. Struktur der elan gGmbH

Im Jahr 2001 wurde die elan gGmbH intern umstrukturiert, um eine Organisationsform zu gewinnen, die flexibler auf Veränderungen eingehen kann. Auslöser für diesen Prozess war die Erfahrung, dass im Berufshilfebereich die äußeren Rahmenbedingungen ständig in Bewegung sind; sowohl gesetzliche Grundlagen, als auch Fördermöglichkeiten unterliegen einem permanenten Wandel. Hinzu kommt, dass die Bedarfslagen immer wieder neu ausbalanciert werden müssen, da sich Arbeitsmarkt, Bildungsinstitutionen und Jugendhilfeangebote genauso beweglich zeigen wie ihre Kundschaft, die Jugendlichen selbst.

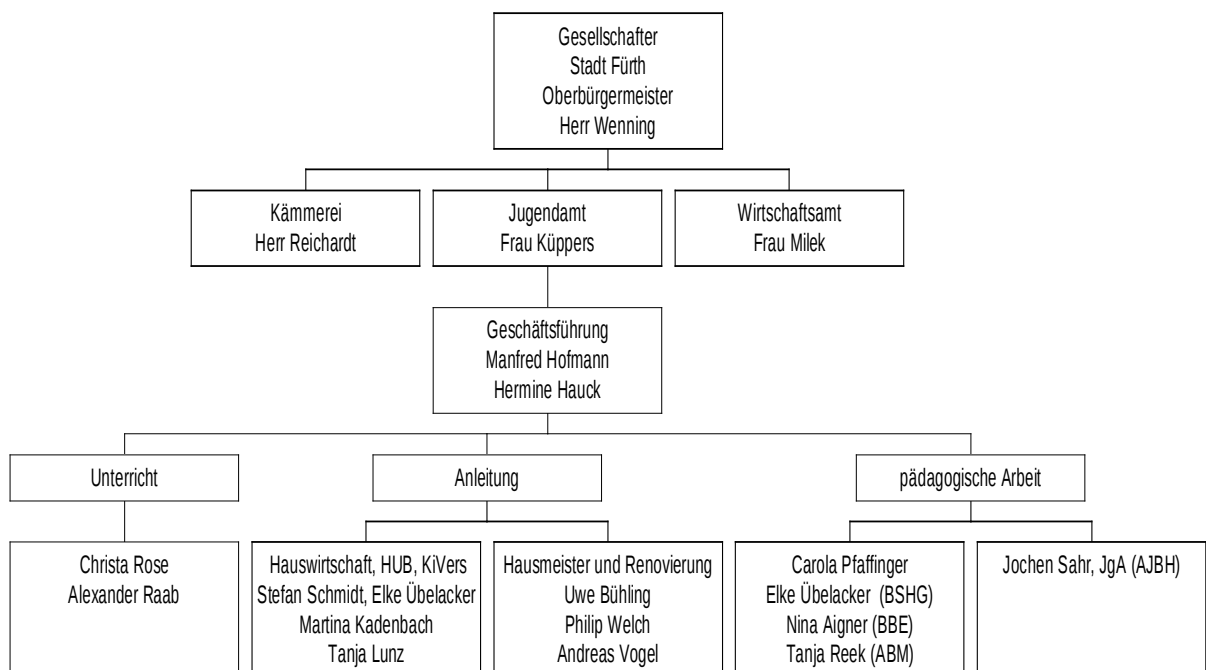
Mit der unten aufgezeigten Gliederung der elan gGmbH kann auf diese Anforderungen entsprechend schnell reagiert und trotzdem die bisherige Qualität der Arbeit gewährleistet werden, da die projektübergreifende Zuordnung der Verantwortlichkeit auf die jeweiligen Arbeitsbereiche ein höheres Maß an Spezialisierung erlaubt.

Zudem wurde erstmals der Bereich Geschäftsführung und pädagogische Leitung getrennt, da beide Arbeitsbereiche mehr Ressourcen binden als eine Person zur Verfügung hat. Mit der pädagogischen Leitung wurde Carola Pfaffinger (Dipl. Sozialpädagogin FH, Dipl. Germanistin Univ.), eine Fachfrau mit fundiertem fachlichen Wissen und langjähriger beruflicher Erfahrung, beauftragt.

Im Arbeitsbereich Hauswirtschaft übernahm der langjährige Mitarbeiter Stefan Schmidt (Dipl. Sozialpädagoge FH, Industriekaufmann IHK, Ausbilder IHK) diese Aufgabe. Im handwerklichen Bereich konnte Uwe Bühling (Fachkraft für Lagerwirtschaft, AIKIDO-Lehrer) für die Leitung gewonnen werden.

Seit Mitte 2000 wird die aufsuchenden Jugendberufshilfe des Jugendamtes von elan fachlich begleitet. Kontinuierliche Zusammenarbeit, gemeinsame Fallbesprechungen, vernetzte Vorgehensweise in schwierigen Fällen und die gemeinsame fachliche Weiterbildung führten neben der fundierten fachlichen Kompetenz von Jochen Sahr, der die AJBH seit September 2000 engagiert ausfüllt, zur sichtbaren qualitativen Weiterentwicklung in diesem Arbeitsbereich.

Organigramm 2001



4. Projekte und Maßnahmen

4.1. Stadt und Familienservice

Rechtliche Grundlagen	§ 18 ff. Bundessozialhilfegesetz - jede/r ist verpflichtet, für die Sicherung des Lebensunterhaltes für sich und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen zu arbeiten. - Sollte keine reguläre Beschäftigung zu finden sein, sind vor allem für junge Menschen Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. - Die Sozialhilfeträger sind berechtigt, die Arbeitswilligkeit und –fähigkeit der Leistungsbeziehenden zu prüfen und dazu aufgefordert, diese durch entsprechende Angebote zu fördern.
Zielgruppe	Junge Sozialhilfebeziehende bis 30 Jahren, die aus eigener Kraft und mit Vermittlungsbemühungen der Sachbearbeiter/innen des Sozialamtes der Stadt Fürth keine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt finden. Die jungen Männer und Frauen sollten für die Tätigkeiten bei elan Interesse mitbringen und arbeitsfähig sein.
Ziele	- Berufliche und soziale Integration des jungen Menschen - Finanzielle Eigenständigkeit, Entlassung aus der Sozialhilfe - Klärung der Leistungsbereitschaft und –fähigkeit - Berufliche und persönliche Ziele und mögliche Weiterentwicklung klären, - Berufliche und persönliche Zukunft planen, - Schulabschlüsse nachholen - Sprachkenntnisse verbessern, - Berufliche Grundqualifizierung erwerben, - Sozialkompetenz und Arbeitstugenden stärken - gesundheitliche und psychische Stabilität fördern - Schulden regulieren
Teilnehmerplätze	12 junge Männer und Frauen
Wichtigste Kooperationspartner	Sozialamt, Arbeitsamt, Jugendamt und alle Kunden und Kundinnen des Stadt- und Familienservice, die die Servicetrupps mit Aufträgen versorgen.
Arbeitsbereiche für die berufliche Grundqualifizierung	- Hol- und Bringdienst, Kinderbetreuungsservice - Renovierungstrupp - EDV und Bürokommunikation - Hausmeisterservice - Hausservice - Bistro und Catering

Zeitstruktur

Befristete Arbeitsverträge für ein Jahr
Wochenarbeitszeit 22,5 Stunden bis 30,5 Stunden
Schulisches Lernen 8 Stunden bis 16 Stunden/Woche

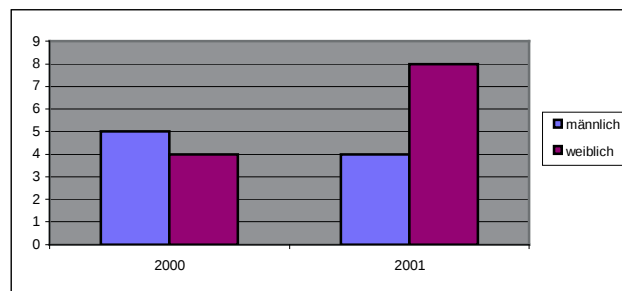
Statistische Auswertung zum Kalenderjahr 2001

Bewerbungsgespräche und Erstberatungen



27 junge Sozialhilfebeziehende kamen zu Erstberatungsgesprächen, 15 wurden an andere Stellen weiterverwiesen, da das elan-Angebot nicht geeignet erschien, 12 wurden als Mitarbeiter/innen in den Servicetrupps eingestellt.

Arbeitsverträge

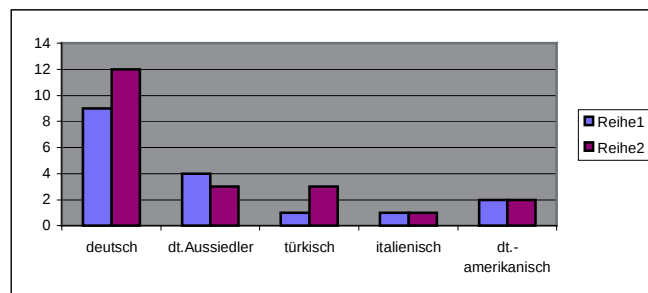


Aus 2000 wurden 9 Arbeitsverträge in 2001 übernommen (4 Frauen, 5 Männer) und 12 neue Verträge abgeschlossen (8 Frauen, 4 Männer), so dass 2001 insgesamt 21 junge Männer (9) und Frauen (12) im BSHG-Projekt beschäftigt waren.

Alter der eingestellten Mitarbeiter/innen

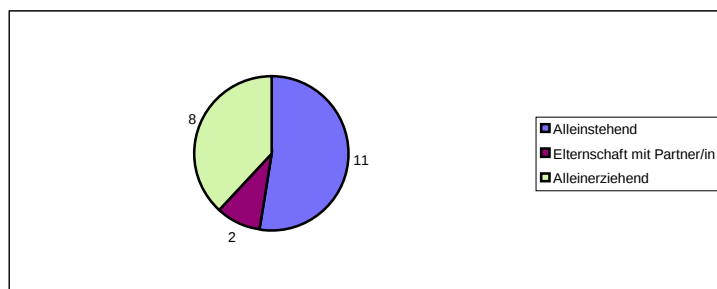
Die älteste Mitarbeiterin war 30 Jahre alt, die beiden jüngsten 19 Jahre. Das Durchschnittsalter lag bei 23 Jahren.

Staatsangehörigkeit



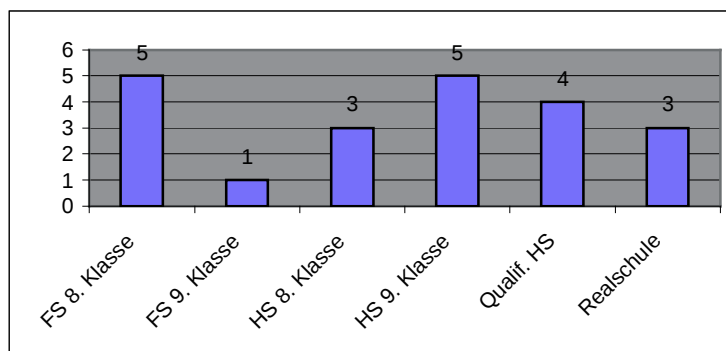
Reihe 1: Nationalität der Bewerber/innen und Erstberatenen
Reihe 2: Nationalität der Mitarbeiter/innen

Familienstand der Mitarbeiter/innen



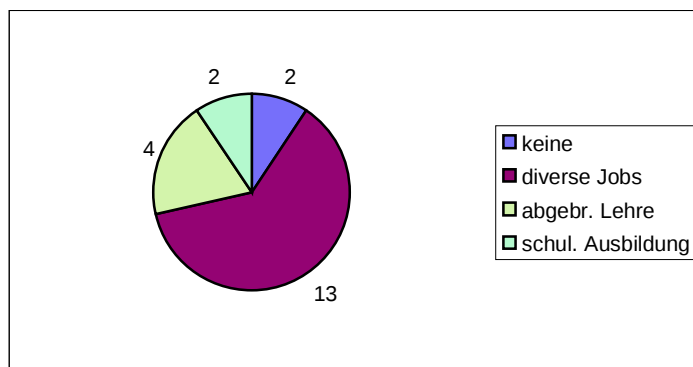
Die Anzahl der Arbeits- und Qualifizierungsplätze für Alleinerziehende wurde im vergangenen Jahr konsequent erhöht, da diese Personengruppe am ersten Arbeitsmarkt stark benachteiligt ist. Junge Frauen ohne Berufsausbildung mit Kind haben ohne spezielle Qualifizierungsangebote kaum eine Chance auf dauerhafte Eingliederung ins Berufsleben.

Schulische Bildungsvoraussetzungen



FS: Förderschule
HS: Hauptschule

Berufliche Vorerfahrungen

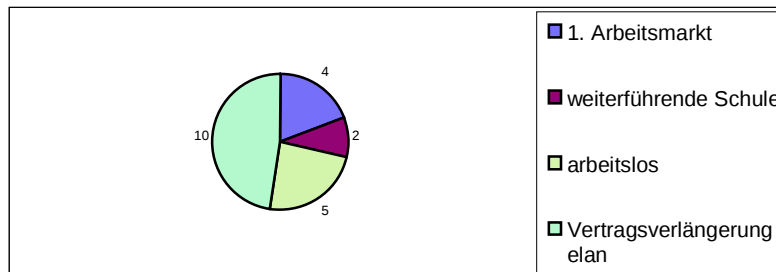


Kurzfristige Beschäftigungen in diversen Hilfsarbeiterjobs sind die Regel für un- und angelernte Hilfskräfte. Ohne spezielle Fachkenntnisse und/oder Berufsausbildung ist dauerhafte Integration in das Arbeitsleben kaum mehr möglich. Vier Mitarbeiter/innen hatten keinerlei persönliche Erfahrung mit der Arbeitswelt.

Durchschnittliche Verweildauer in Monaten

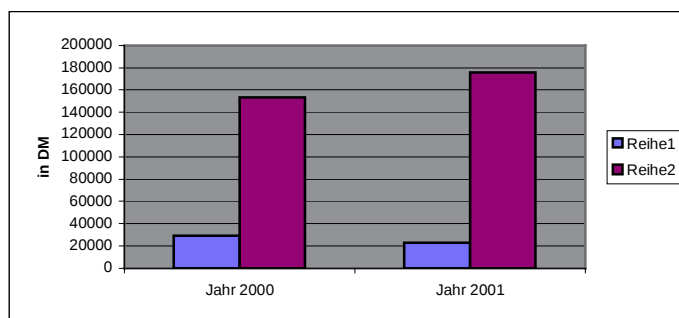
Von den insgesamt 21 Mitarbeiter/innen, die 2001 beschäftigt waren, schieden 11 im Verlauf des Jahres aus. Diese 11 waren durchschnittlich 10,9 Monate bei elan beschäftigt.

Verbleib der Mitarbeiter/innen Ende 2001



Für 10 junge Mitarbeiter/innen wurden die Arbeitsverträge über die Jahreswende 2001/2002 hinaus verlängert. Von den ausgeschiedenen 11 Mitarbeiter/innen wurden 54 % in den ersten Arbeitsmarkt bzw. auf weiterführende Schulen vermittelt. Zwei wurden wegen gehäufter Fehlzeiten gekündigt, drei wurden nach Vertragsende in Arbeitslosigkeit entlassen.

Auftragsentwicklung anhand der Umsatzerlöse in den Servicetrupps



Reihe 1: Hol- und Bringdienst, Kinderbetreuungsservice
Reihe 2: Renovierungstrupp

Im Hol- und Bringdienst und Kinderbetreuungsservice arbeiten überwiegend junge alleinerziehende Mütter auf Teilzeitbasis. Tätigkeiten wie Kinderbetreuung, Bistro, Hol- und Bringdienste werden geringer entlohnt als Renovierungsarbeiten, weshalb die Einnahmen in diesem Bereich vergleichsweise niedrig ausfielen.

Ausblick

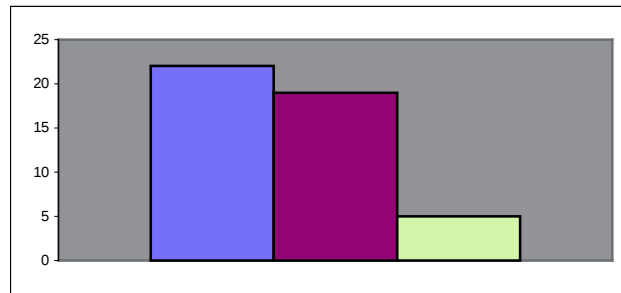
Schulische und berufliche Qualifizierung ist Voraussetzung für dauerhafte berufliche Integration, weshalb in Absprache mit dem Sozialamt in dem Projekt „Stadt- und Familienservice“ zukünftig der Bildungsteil stärker gewichtet wird. Ab sofort ist es für alle Teilnehmer/innen möglich, den (qualifizierenden) Hauptschulabschluss nachzuholen und bei elan am Vorbereitungsunterricht zur externen Prüfung teilzunehmen. Bei stärkerer Gewichtung der Bildungsanteile ist zu erwarten, dass die Einnahmen der Servicetrupps erstmals seit Bestehen sinken. Bessere Vermittlungschancen durch bessere Bildungsabschlüsse gleichen diese Einbußen im gesamtstädtischen Etat durch geringere Sozialausgaben aus.

4.2. ABM-Projekt

Rechtliche Grundlagen	§ 260 ff. SGB III Förderung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Kombination mit § 61 SGB III Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen - Förderfähig sind Maßnahmen, die Arbeitsgelegenheiten für Arbeitnehmer mit besonderen Vermittlungerschwernissen schaffen und in öffentlichem Interesse liegen. - Förderfähig sind berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, wenn sie auf die Aufnahme einer Ausbildung vorbereiten oder der beruflichen Eingliederung dienen - Allgemeinbildende Inhalte, die auch auf den Erwerb des Hauptschulabschlusses vorbereiten, sind förderfähig, wenn Jugendliche ohne Hauptschulabschluss teilnehmen.
Zielgruppe	Junge Arbeitslose bis 20 Jahren, die von der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung des Arbeitsamtes vermittelt werden. Die jungen Menschen sollten arbeitsfähig sein, sich für einen der angebotenen Tätigkeitsbereiche bei elan interessieren und das Ziel haben, ihren Hauptschulabschluss nachzuholen.
Ziele	- Berufsreife und Ausbildungsreife erlangen - Hauptschulabschluss - Berufliche und persönliche Ziele klären - Berufliche Grundqualifizierung erwerben - Sozialkompetenz stärken - Schlüsselkompetenzen stärken - körperliche und psychische Stabilität stärken - Ablösung aus problematischen Herkunftsfamilien - Einmünden in Berufsausbildung, weiterführende Maßnahme oder qualifizierenden Helferjob
Teilnehmerplätze	12 junge Männer und Frauen
Wichtigste Kooperationspartner	Arbeitsamt, Jugendamt, Schulen, Bezirkssozialarbeit, andere Berufshilfeeinrichtungen und alle Dienststellen und Betriebe, die qualifizierende Praktikumsplätze bieten.
Arbeitsbereiche für die berufliche Grundqualifizierung	- EDV und Bürokommunikation - Hausmeisterservice - Kindertagesstätten - Bistro und Hausservice - Klinikum
Zeitstruktur	Befristete Arbeitsverträge für ein Jahr Wochenarbeitszeit 22,5 Stunden Schulisches Lernen 16 Stunden/Woche

Statistische Auswertung zum Kalenderjahr 2001

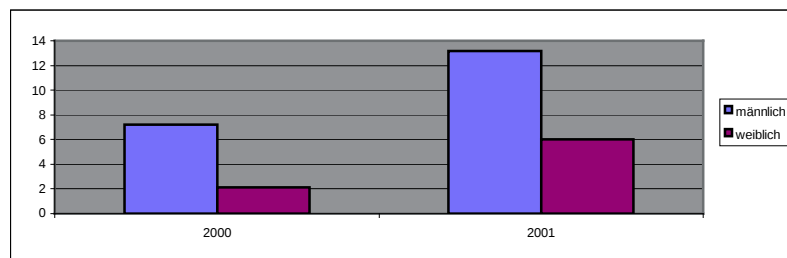
Bewerbungsgespräche und Erstberatungen



46 junge Arbeitslose kamen zu Erstberatungsgesprächen, 22 wurden an andere Stellen weiterverwiesen, da das elan-Angebot nicht geeignet erschien, 24 wurden zum einwöchigen Probearbeiten eingeladen, 19 wurden als Mitarbeiter/innen in den Servicetrupps eingestellt, 5 bestanden die Probearbeit nicht oder entschieden sich gegen einen Einstieg im ABM-Projekt.

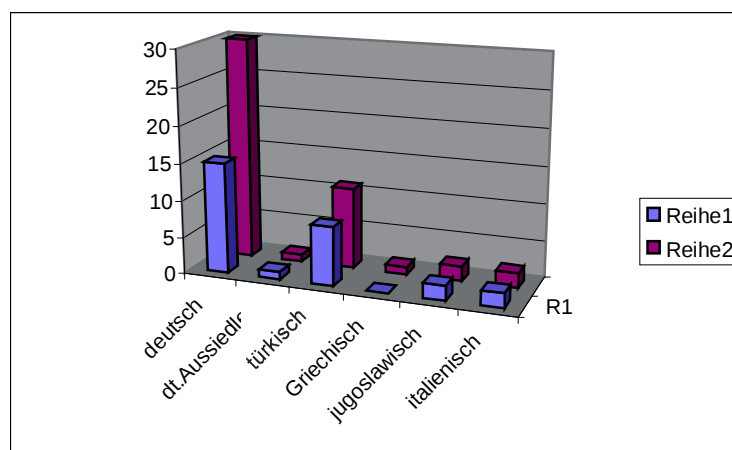
Die deutlich gesunkene Anzahl der Erstberatungen – von 76 im Vorjahr auf 46 – ist der intensivierte Zusammenarbeit mit der aufsuchenden Jugendberufshilfe zu danken, die Beratungsarbeit übernimmt, die bisher von elan ohne entsprechende Finanzierung zusätzlich geleistet wurde.

Arbeitsverträge



Aus 2000 wurden insgesamt 9 Arbeitsverträge über die Jahreswende hinaus verlängert (2 Frauen, 7 Männer), so dass mit den neu abgeschlossen 19 Verträgen (6 Frauen, 13 Männer) 2001 insgesamt 28 junge Frauen (8) und Männer (20) im ABM-Projekt beschäftigt waren.

Staatsangehörigkeit

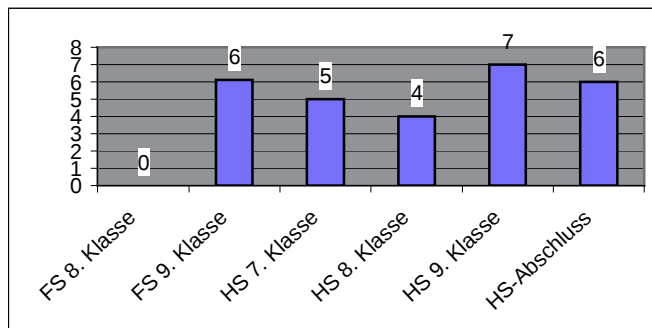


Reihe 1: Nationalität der Mitarbeiter/innen

Reihe 2: Nationalität der Bewerber/innen und Erstberatenen

Schulische Bildungsvoraussetzungen

Die verschiedenen Nationalitäten bei elan – Spiegelbild der Bevölkerungsstruktur in der Stadt Fürth – werden in der Gruppenarbeit als Lernfeld für reflektiertes interkulturelles Miteinander genutzt, wodurch Verständnis und Toleranz für die kulturellen Besonderheiten verschiedener Ethnien wachsen.



FS: Förderschule
HS: Hauptschule

53,6 % der Teilnehmenden 2001 waren Schulentlassen aus der 7. bzw. 8. Klasse Hauptschule sowie Förderschulabgänger/innen. Elan führt im Unterschied zu anderen Berufshilfeeinrichtungen vor Vertragsabschluss keine schulischen Einstellungstests durch, d. h. auch Bewerber/innen mit geringen Aussichten auf Erwerb des erfolgreichen HS-Abschlusses werden eingestellt und erhalten eine Chance, diesen nachzuholen. Die Erfolge auch bei „aussichtslos“ geltenden Fällen bestätigen, dass bei entsprechender Förderung Schulabschlüsse meistens zu schaffen sind.

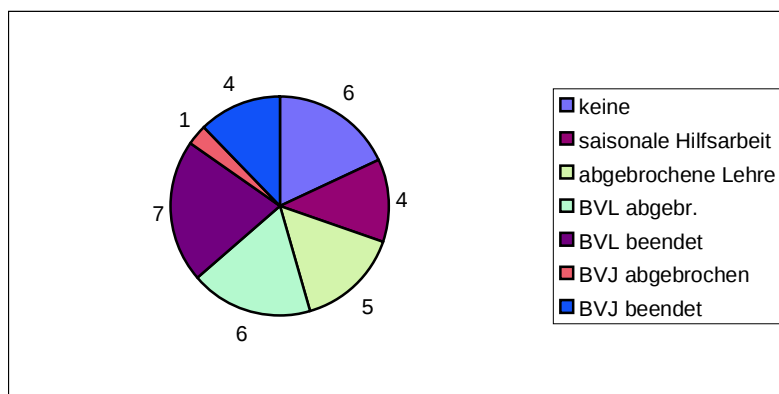
Alter der eingestellten Mitarbeiter/innen

Die älteste Mitarbeiterin war 21 Jahre alt, die beiden jüngsten 15 Jahre. Das Durchschnittsalter lag bei 17,64 Jahren. 57 % der ABM-Teilnehmer/innen waren 17 Jahre und jünger, 2000 waren es noch 26,5 %.

Dauer der vorherigen Arbeitslosigkeit

30 % der Teilnehmer/innen hatten mehr als sechs Monate, vier Mitarbeiter/innen sogar mehr als ein Jahr Arbeitslosigkeit hinter sich.

Berufliche Vorerfahrungen



BVL: Berufsvorbereitende Maßnahme
BVJ: Berufsvorbereitungsjahr der Berufsschulen
Mehrfachnennungen waren möglich.

Durchschnittliche Verweildauer

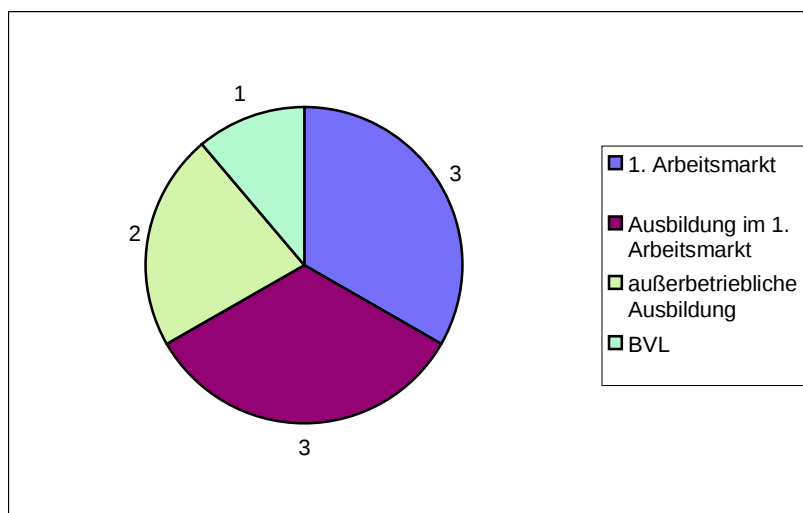
Die 18 Mitarbeiter/innen, die 2001 ausschieden, waren durchschnittlich sieben Monate im ABM-Projekt beschäftigt.

Hauptschulabschlüsse

HS 7. Kl.	HS 8. Kl.	HS 9. Kl.	HS verbessert
1	1	2	3

Acht Teilnehmer/innen traten zur externen Prüfung in der Seeackerschule an. Vier bestanden die Prüfung erstmals, drei konnten ihren erfolgreichen Hauptschulabschluss deutlich verbessern, ein Teilnehmer bestand die Prüfung leider nicht.

Vermittlungen im Anschluss



BVL: Berufsvorbereitender Bildungslehrgang oder berufsvorbereitende Maßnahme

Von 28 Arbeitsverträgen aus 2001 laufen 10 in 2002 weiter. Von den verbleibenden 18 Verträgen wurden 6 vorzeitig gekündigt. Von den verbleibenden 12 Teilnehmer/innen konnten 9 vermittelt werden, was einer Quote von 75 % entspricht.

Ausblick

Das ABM-Projekt hat im vergangenen Jahr aufgrund der veränderten Teilnehmer/innen-Profile das Angebot für die jungen Menschen bedarfsorientiert angepasst. Als Trend ist festzustellen, dass die jungen Arbeitslosen zunehmend Unterstützung benötigen, um die Folgen ungünstiger psychosozialer Hintergründe aufzuarbeiten, die in vielen Fällen ursächlich die geminderte Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit dieser jungen Männer und Frauen bedingen. Dies erfordert veränderte Konzepte und eine stärkere Gewichtung zugunsten des sozialpädagogischen Beratungsangebotes.

Differenziertes Angebot

Elan arbeitet ressourcenorientiert, das heißt beim Einstellungsverfahren wird nicht nach Leistungsfähigkeit ausgesiebt, sondern alle erhalten eine Chance, die von dem Angebot im Haus profitieren können und erkennen lassen, dass sie zur Zusammenarbeit bereit sind.

Nicht primär mangelnde Motivation ist Ursache für Startschwierigkeiten beim Übergang zwischen Schule und Beruf, sondern Orientierungslosigkeit, mangelnde Unterstützung durch Erwachsene im Lebensumfeld, unzureichende Hilfe bei persönlichen Problemen im richtigen Augenblick und das Fehlen passgenauer differenzierter Förderangebote.

Bedingt durch viele Misserfolgserlebnisse haben Jugendliche mit besonderem Förderbedarf Lernblockaden aufgebaut, die es in der Berufshilfe gemeinsam wieder abzubauen gilt. Dafür sind primär Erfolgserlebnisse notwendig, die den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit stärken und das beschädigte Selbstwertgefühl korrigieren.

Sukzessive hebt das Anleitungs-, Lehr- und Sozialpädagoginnenteam durch ein sehr individualisiertes Angebot die Leistungsanforderungen Schritt für Schritt an. Diese Arbeitsweise mit klaren Zielvereinbarungen und wohldosierten Aufgaben, die mit dem/der Jugendlichen ausgehandelt und überprüft werden, ermöglicht überraschend gute Erfolge. Die sehr zielgerichtete Entwicklungsplanarbeit wird deshalb im ABM-Projekt weiter optimiert und in ihren Qualitätsstandards von den anderen Teams übernommen. Durch entsprechende Fortbildungsangebote für das Personal wird dieser Prozess unterstützt.

Arbeiten und Wohnen

Im Jahr 2002/03 soll mit dem Aufbau eines „Arbeiten-und Wohnen-Projektes“ begonnen werden, um obdachlosen oder von Obdachlosigkeit bedrohten jungen Menschen Wohnraum in einem Haus zu günstigen Konditionen zur Verfügung zu stellen. Dieses Gebäude könnte gemeinsam mit den Teilnehmer/innen des Renovierungstrupps saniert und instandgesetzt werden. Ziel ist es zukünftig zu verhindern, dass junge Menschen ihren beruflichen Werdegang unterbrechen müssen, weil sie kein Dach über dem Kopf haben. Das Förderprogramm „Soziale Stadt“ wäre für die finanzielle Unterstützung dieser Idee prädestiniert.

Arbeitsbeschaffungs- Maßnahmen in der politischen Diskussion

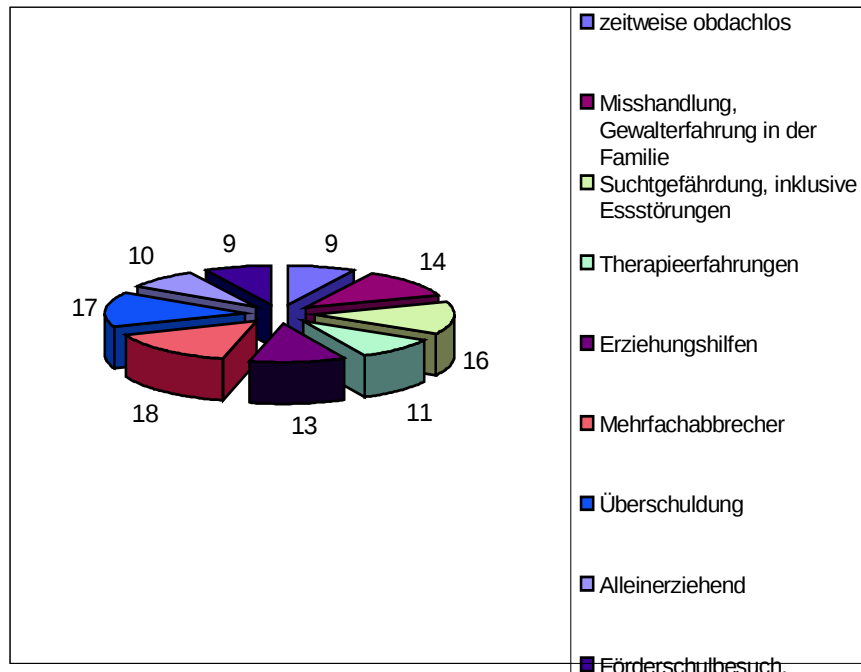
Immer häufiger werden in der Öffentlichkeit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen als arbeitsmarktpolitische Instrumentarien diskutiert, die nicht wert sind, was sie kosten. Gemessen an den Erfolgen des ABM-Projektes bei elan kann diese Einschätzung nicht geteilt werden. Trotzdem wird diese Maßnahmeform durch eine Verschlechterung der finanziellen Förderung seitens der Arbeitsverwaltung an Attraktivität verlieren. Hinzu kommt die Ferne zum 1. Arbeitsmarkt, weshalb mittelfristig der Ausstieg aus diesem Bereich geplant ist. Neue Angebote mit mehr Nähe zur betrieblichen Realität werden als Ersatz aufgebaut.

4.3. BBE-Projekt¹⁰

Vorgeschichte

Statistische Auswertungen des vergangenen Jahres zeigen, dass die Mehrzahl unserer Teilnehmer/innen eine Fülle von problematischen Erlebnissen und Bedingungen zu bewältigen hat, die eine sofortige Konzentration auf die berufliche Weiterentwicklung behindern. Diese Wahrnehmung deckt sich mit den Rückmeldungen der Schulen, sozialen Fachdienste und v. a. der aufsuchenden Jugendberufshilfe: Übereinstimmend wird ein Anstieg der „hilflosen Jugendlichen“ gemeldet, die aufgrund desolater Sozialisationskarrieren den Anforderungen bestehender berufsvorbereitender SGB-III-Maßnahmen¹¹ nicht mehr gerecht werden können. Daraus ergibt sich der Bedarf für veränderte Konzepte in der Berufshilfe mit stärkerer Gewichtung in sozialer Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe zur Klärung der persönlichen Lebenssituation.

Problemlagen der Teilnehmer/innen in den Projekten



Mehrfachnennungen waren möglich, in Einzelfällen kumulieren die Problemlagen und sind für den/die einzelnen jungen Menschen nicht mehr in den Griff zu bekommen. Erziehungshilfen und Therapien wurden deshalb entweder schon vor dem elan-Besuch in Anspruch genommen oder durch elan vermittelt.

Unterstützung durch das Arbeitsamt

- § 61 ff. SGB III Maßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf in Kombination mit
- Art. 11 Jugendsofortprogramm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

Kofinanzierung durch das Jugendamt

- § 13 SGB VIII Jugendsozialarbeit – Hilfen für junge benachteiligte Menschen, die Unterstützung brauchen beim Übergang zwischen Schule und Beruf.

¹⁰ BBE – Maßnahme zur Verbesserung der beruflichen Bildungs- und Eingliederungschancen für besonders benachteiligte Jugendliche

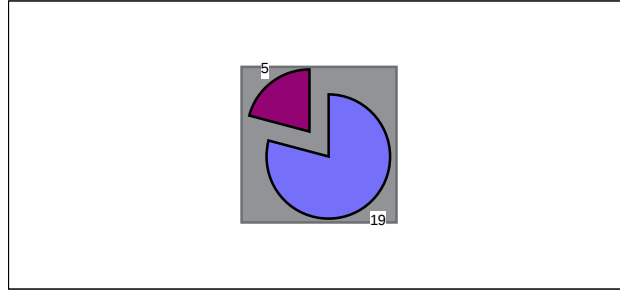
¹¹ Sozialgesetzbuch III, Arbeitsförderungsgesetz

Zielgruppe	Junge Arbeitslose bis 20 Jahren, die von der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung bisher schwer zu integrieren waren, da sie aufgrund besonders problematischer persönlicher Lebensumstände kaum in der Lage waren, ihre berufliche Zukunft zu planen.
Ziele	- Klärung der persönlichen Lebenssituation - Erarbeiten eines Integrationsplanes, der sowohl schulische als auch berufliche Bildung sowie psychosoziale und wirtschaftliche Hilfen aufeinander abstimmt und koordiniert - Berufliche und persönliche Ziele klären - körperliche und psychische Stabilität fördern - Ablösung aus problematischen Herkunftsfamilien - Vermittlung in weiterführende Maßnahmen oder begleitete Ausbildung - Berufswahlreife und Ausbildungsreife erlangen - Hauptschulabschluss - Berufliche Neigungen und Interessen kennenlernen, ausprobieren - Sozialkompetenz stärken - Schlüsselkompetenzen stärken - Selbsthilfekompetenz stärken und vermitteln, dass die eigene Biographie Quelle persönlicher Stärke sein kann, auch wenn es Stolpersteine zu überwinden gab und gibt
Teilnehmerplätze	15 junge Männer und Frauen
Wichtigste Kooperationspartner	Arbeitsamt, Jugendamt, Schulen, Sozialamt, Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, psychosoziale Hilfsdienste, Kinder- und Jugendhilfezentrum, Suchtberatungsstellen, Therapeuten/innen, andere Berufshilfe-einrichtungen und alle Dienststellen und Betriebe, die qualifizierende Praktikumsplätze bieten.
Qualifizierungsbereiche und Projekte	- EDV und Bürokommunikation - Handwerkliche Grundkenntnisse - Hauswirtschaftliche Grundkenntnisse - Sport und AIKIDO - Unterricht in den Kernfächern zum Erwerb des (qualifizierenden) Hauptschulabschlusses - Soziale Gruppenarbeit - Berufsreifetraining und Bewerbungstraining
Zeitstruktur	Maßnahmedauer maximal ein Jahr, fließender Zu- und Abgang möglich. Vollzeitmaßnahme mit 5-Tagewoche und individuell vereinbarter Gewichtung zwischen Lernen, Projektarbeit und Aufarbeiten persönlicher Problematiken.

Statistische Auswertung zum Kalenderjahr 2001

Da die Maßnahme erst zum 01.09.01 startete, kann nur das erste Quartal ausgewertet werden. Der Ansturm auf die wenigen Plätze in diesem Angebot und die Rückmeldungen der Berufsberatung, der aufsuchenden Jugendberufshilfe und der Teilnehmer/innen bestätigte schon nach kürzester Zeit, dass Inhalt und Methoden den tatsächlichen Bedarf treffen.

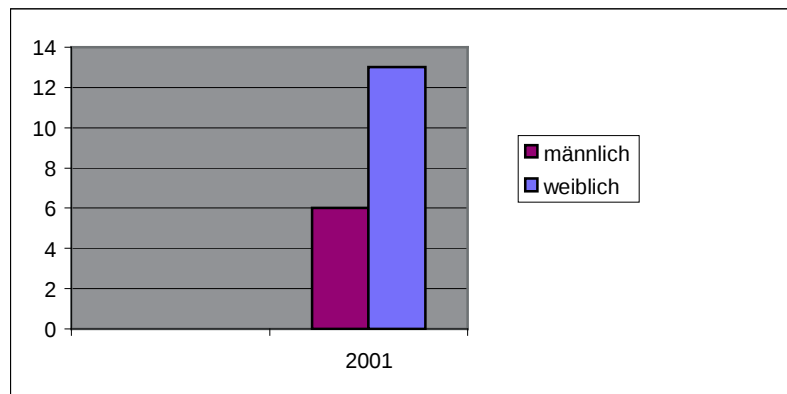
Bewerbungsgespräche und Erstberatungen



24 junge Arbeitslose kamen zu Erstberatungsgesprächen, 5 wurden an andere Stellen weiterverwiesen, da das elan-Angebot nicht geeignet erschien, 19 erhielten einen Lehrgangsvertrag.

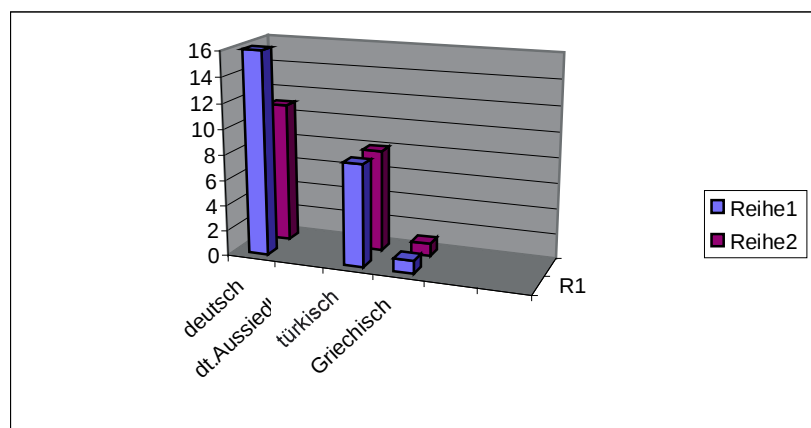
Daneben wurden 6 Interessierte, denen das Angebot der elan gGmbH von Lehrer/innen, Eltern oder Freunden empfohlen wurde, an die Beratungsangebote des Arbeitsamtes verwiesen, da sie eindeutig nicht zur Zielgruppe des BBE-Projektes gehörten.

Lehrgangsverträge



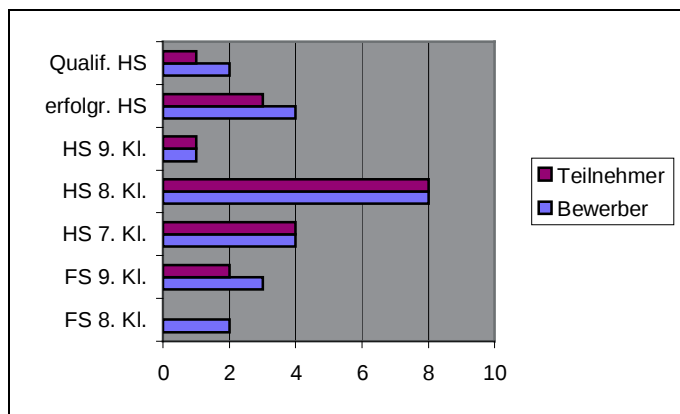
Es wurden doppelt so viele Männer wie Frauen von der Berufsberatung als Teilnehmer/innen zugewiesen, dementsprechend ist auch die Anzahl der männlichen Lehrgangsteilnehmer doppelt so hoch wie die der weiblichen. Es stellt sich die Frage, ob Sozialisierungsschwierigkeiten im Jugendlichenalter ein überwiegend männliches Problem sind, oder ob der Hilfebedarf männlicher Jugendlicher aufgrund ihrer offensiveren Reaktionsmuster deutlicher erkannt wird.

Staatsangehörigkeit



Reihe 1: Nationalität der Bewerber/innen und Erstberatenden
Reihe 2: Nationalität der Lehrgangsteilnehmer/innen

Schulische Bildungsvoraussetzungen



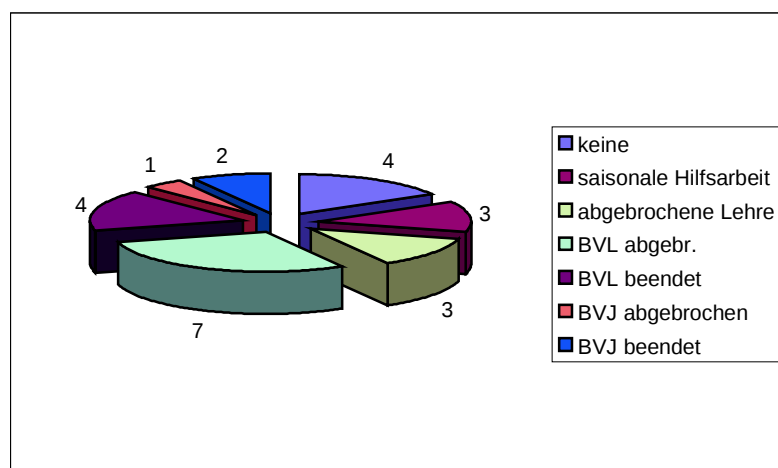
FS: Förderschule
HS: Hauptschule

Nur 4 der insgesamt 19 Teilnehmenden in dem BBE-Einstiegskurs in 2001 hatten einen erfolgreichen bzw. qualifizierenden Hauptschulabschluss. Alle anderen sind ohne Abschlusszeugnis aus der Haupt- bzw. Förderschule entlassen worden. Der bisherige Kursverlauf bestätigt die Annahme, dass in entsprechend intensiven Lernsituationen einiges an Versäumtem aufzuholen ist und der erfolgreiche Hauptschulabschluss für viele bei entsprechender Förderung zu schaffen sein wird, die es anfangs selbst nicht für möglich hielten.

Alter der Teilnehmenden

Die ältesten Teilnehmer/innen waren 20 Jahre alt, die Jüngste 15 Jahre. Das Durchschnittsalter lag bei 17,53 Jahren. 52,63 Prozent der Teilnehmenden waren unter 18 Jahre alt.

Berufliche Vorerfahrungen



BVL: Berufsvorbereitende Maßnahme
BVJ: Berufsvorbereitungsjahr der Berufsschulen

Kündigungen

Teilnehmer/in	Kündigungsgrund	Verweildauer
Männl., dt., 17	Gewaltandrohung gegenüber Kollegen und Vorgesetzten	1 Woche
Männl., türk., 17	Selbstkündigung aus fehlendem Interesse an den Bildungsinhalten	3 Wochen
Weibl., türk., 17	Selbstkündigung, familiäre Gründe	2 Monate
Weibl., dt., 20	Fortgesetztes unentschuldigtes Fehlen	3 Monate

Kündigungen werden von elan ausgesprochen, wenn nach genauer Überprüfung aller Sachverhalte davon ausgegangen werden muss, dass bei dem/der Teilnehmenden durch das elan-Angebot keine positive Entwicklung im Sinne der sozialen und beruflichen Integration zu erwarten ist.

Ausblick

Der Bedarf für Maßnahmen mit konsequenter Entwicklungsplanarbeit und koordinierten Hilfen ist groß. Leider reichen die räumlichen Kapazitäten bei elan momentan nicht aus, um die vom Arbeitsamt gewünschte zahlenmäßige Aufstockung der Teilnehmer/innen im BBE-Projekt zu bewerkstelligen. Die Entwicklungsfortschritte der jungen Menschen in diesem Kurs bestätigen jedoch unsere Einschätzung, dass bei entsprechender Unterstützung brachliegende Lernpotenziale aktiviert werden können, die auch unter sehr schlechten Startbedingungen ein erfolgreiches Einmünden in berufliche Qualifizierung ermöglichen.

5. Kooperation und Gremienarbeit

elan gGmbH arbeitet sozialraumorientiert, d. h. dass die Ressourcen im Stadtteil in die Arbeit mit Jugendlichen einbezogen, genutzt und aktiviert werden. Daraus ergeben sich enge Kooperationen mit den bestehenden Hilfs- und Fachdiensten öffentlicher und freier Träger, Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Betrieben und Vereinen. Gemeinsam gelingt es, Hilfen für benachteiligte junge Menschen effektiv zu gestalten. Fallbezogene Netzwerkarbeit wurde deshalb im vergangenen Jahr zum Nutzen der jungen Klienten/innen intensiviert.

Darüber hinaus arbeitete das elan-Team in diversen Gremien gestaltend mit, um auf die Gesamtentwicklung Fürths im Interessen arbeitsloser junger Menschen Einfluss nehmen zu können. Der Erfolg zeigt sich an den Inhalten und Beschlüssen der genannten Gremien in unterschiedlicher Deutlichkeit, vor allem aber in Jugendhilfeplanung, Sozialer Stadt, Lernender Region und Runder Tisch Innenstadt. Elan arbeitete mit bei:

- Jugendhilfeplanung
- Lernende Regionen
- Soziale Stadt
- Runder Tisch Innenstadt
- Ziel II
- AK Berufshilfe

6. Zusätzliche Arbeit

Laut Satzung hat elan den Auftrag Menschen, die beim Einmünden in den ersten Arbeitsmarkt Schwierigkeiten haben, zu unterstützen. Die Dienste der elan gGmbH werden aber auch von vielen anderen (jungen) Innenstadtbewohnern/innen in Anspruch genommen, die die Serviceangebote und die Innen- und Außenräume nutzen.

Viel Arbeit von elan steckt in den unten aufgeführten Arbeitsbereichen, die sich nicht in den Umsatzerlösen widerspiegeln, da ein Großteil unentgeltlich erbracht wird:

- Pflege des Außengeländes mit Inlinerparcour, Skaterbahn, Streetsoccer, Streetballfeld, Beachvolleyballfeld und Kinderspielfläche
- Spielgeräteverleih und -wartung
- Vermietung der Halle und des Bistros für Feste und Veranstaltungen
- Mitgestalten von Veranstaltungen (Werbung und Organisation, Bewirtung)
- Bistrobetrieb für junge Leute, die nachmittags die Spielflächen nutzen
- Mittagskantine für städt. Mitarbeiter/innen
- Cateringservice für öffentliche und gemeinnützige Träger (Kindergärten, Jugendeinrichtungen, Ämter)
- Renovierungshilfen, Umzugshilfen für sozial Schwache
- Malerarbeiten
- Kinderbetreuung (z. B. für die Kinder der „Mama-lernt-Deutsch“-Mütter der Vhs Fürth)

7. Ausblick

Elan überprüft die Inhalte und Methoden des eigenen Angebotes ständig auf dessen Wirksamkeit im Sinne einer erfolgreichen Integration benachteiligter junger Menschen in Gesellschaft und Beruf. Dabei werden immer wieder Lücken im Hilfeangebot deutlich, die nur teilweise durch ein weiteres Ausdifferenzieren der eigenen Maßnahmen zu füllen sind. In manchen Bereichen wäre nur die Initiierung neuer Projekte hilfreich. Aus Sicht des elan-Teams fehlt nach wie vor:

- Arbeiten und Wohnen – Ein Selbsthilfeprojekt für obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte junge Menschen, die durch ihre prekäre Wohnsituation an der Gestaltung ihrer beruflichen Zukunft gehindert werden. Momentan scheitert die Umsetzung dieser Idee an nicht vorhandenen anteiligen Fördermitteln, da Personalkosten von niemandem in voller Höhe gedeckt werden.
- Teilzeitausbildungsplätze für junge Mütter – die Zahl der jungen Mütter ohne Ausbildung und Beruf steigt, passgenaue Angebote fehlen immer noch. Elan ist momentan nicht in der Lage weitere Angebote diesbezüglich zu entwickeln, da die anteilige Finanzierung bisher nicht geklärt werden konnte.
- Noch bessere Vernetzung der Hilfeangebote, „Fallmanagement“ – Jugendliche sind häufig mit komplexen Problemlagen überfordert. Sie wissen nicht, was in welcher Situation zu tun ist und fallen auf dem Weg zwischen den Institutionen, die Hilfe bieten könnten, durchs Netz. Wünschenswert wäre die gezielte, kontinuierliche fachliche Begleitung gefährdeter Jugendlicher im Sinne eines koordinierenden Hilfemanagements, wie es aufsuchende Jugendberufshilfe momentan praktiziert. Der Bedarf für dieses Angebot ist wesentlich höher, als von dieser aktuell einzigen Stelle zu leisten ist. Zudem zeigt sich immer deutlicher, dass die sozialen Hilfsdienste, Arbeitsamt, Schulen, Jugendamt und Berufshilfe ihr Angebot stärker aufeinander abstimmen sollten, wenn Hilfe effizient ineinander greifen soll.

- Angebote für schulumüde und demotivierte Schüler und Schülerinnen – Jede berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme nach SGB III beinhaltet das Angebot den erfolgreichen und/oder qualifizierenden Hauptschulabschluss nachzuholen. Binnen einen Jahres wird dieses Ziel in den meisten Fällen erreicht. Das legt die Vermutung nahe, dass Hauptschulen bei entsprechender Unterstützung und Ausstattung durchaus in der Lage wären, ihrem Bildungsauftrag diesbezüglich gerecht zu werden. Präventive Arbeit im außerschulischen Bildungsbereich und eine engere Vernetzung und Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und Jugendberufshilfe könnte ressourcenschonend viel bewirken. Beispiele anderer Städte belegen dies und weckten im elan-Team die Idee in dieses Arbeitsfeld einzusteigen. Die Finanzierung ist noch offen.

Die Anzahl junger Menschen, die ohne elterliche Unterstützung unter sehr schwierigen Bedingungen erwachsen werden sollen, steigt kontinuierlich an. Berufshilfe leistet in diesem Bereich sehr viel, wie u. a. der hier vorliegende Bericht deutlich zu machen versucht. Je schwieriger die Lebensumstände junger Menschen sind, desto deutlicher reagieren Jugendliche mit unterschiedlichsten Verhaltensauffälligkeiten, die in der Öffentlichkeit dann als zunehmende Gewaltbereitschaft, Rechts- und Linksradikalismus, Vandalismus, Kriminalität usw. diskutiert werden. Darauf kann nur mit einem differenzierten Hilfeangebot und bestens geschultem und ausreichend vorhandenem Personal sinnvoll geantwortet werden. Schuldzuweisungen über Versäumnisse in Elternhaus, Schule, sozialen Diensten lösen nichts. Elan wird sich weiter auf unterschiedlichen Ebenen für junge Menschen engagieren. Vor allem aber wird die Qualität in den einzelnen Angeboten weiter steigen, d. h. konsequente Evaluation und Auswertung bei gleichzeitiger Schulung der pädagogischen Fachkräfte. Der dafür einzuplanende Mitteleinsatz ist, gemessen an den zu beobachtenden Erfolgen der jungen Menschen in den Maßnahmen, gering.

Das vielfältige Angebot der elan gGmbH kann nur in geeigneten Räumen aufrecht erhalten werden. Das „alte Jugendzentrum Lindenhain“ ist nach wie vor sanierungsbedürftig. Es bleibt zu hoffen, dass der Stadtrat den Empfehlungen des Jugendhilfeausschusses und des verwaltungsinternen Arbeitskreises „Soziale Stadt“ folgt und den Sanierungsvorschlag des beauftragten Architekten – Herrn Schulze-Darup -befürwortet. Es gibt für „das Lindenhain“ keinen adäquaten Ersatz.

Das Elan-Team ist bereit ein weiteres Jahr baubedingten Stress hinzunehmen, und freut sich auf die Zeit danach, wenn endlich ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen, die den Ideen und Menschen hier im Haus genügend Raum zum Wachsen geben.

Elan gGmbH
Kapellenstraße 47
90762 Fürth

Tel. 0911/74 32 59 30
Fax. 0911/74 32 59 33
Mail elan_ggmbh-fue@odn.de

Geschäftsführung	Hermine Hauck	0911/74 32 59 30
	Manfred Hofmann	0911/974-1373
Sekretariat, Buchhaltung	Sandra Troglauer	0911/74 32 59 30
Pädagogische Leitung	Carola Pfaffinger	0911/74 32 59 50
Pädagogische Fachkraft	Nina Aigner	0911/74 32 50 51
	Tanja Reek	0911/74 32 59 50
	Elke Übelacker	0911/74 32 59 40
Handwerklicher Bereich Leitung	Uwe Bühling	0911/74 32 59 41
	Andreas Vogel	0911/74 32 59 41
	Philip Welch	0911/74 32 59 41
Hauswirtschaftlicher Bereich Leitung	Stefan Schmidt	0911/74 32 59 32
	Tanja Lunz	0911/74 32 59 32
	Martina Kadenbach	0911/74 32 59 32
Unterricht	Christa Rose	0911/76 65 470
	Alexander Raab	0911/76 65 470

Stand 31.12.01

v.i.S.d.P.: Hermine Hauck/elan gGmbH